

Erzieherische Hilfen und Inobhutnahmen in Baden-Württemberg im Jahr 2024

Stand: Dezember 2025; Verfasserinnen: Dr. Nele Kaltenbacher und Kathrin Kratzer

Die Auswertungen zur Inanspruchnahme der **Hilfen zur Erziehung** (§§ 27, 29-35 SGB VIII), **Hilfen für junge Volljährige** (§ 41 SGB VIII) und der **Hilfen für Minderjährige mit (drohender) seelischer Behinderung** (§ 35a SGB VIII) sowie der **Inobhutnahmen** (§ 42 SGB VIII) für das Jahr 2024 basieren auf der Erhebung des KVJS-Landesjugendamtes bei den örtlichen Jugendhilfeträgern. Nachfolgend werden zentrale Befunde zur Inanspruchnahme dieser Jugendhilfeleistungen im Jahr 2024 und deren Veränderungsdynamik im Vergleich zum Jahr 2023 für gesamt Baden-Württemberg beschrieben. Differenzierte Daten zu allen baden-württembergischen Jugendämtern können den in der Anlage beigefügten Kreistabellen entnommen werden. Die hier dargestellten Analysen beziehen die Hilfen für unbegleitete minderjährige Ausländer (UMA) **nicht** mit ein.

Der Trend insgesamt stetig (leicht) steigender Fallzahlen setzt sich fort

Im Jahr 2024 wurden in Baden-Württemberg 66.346 Leistungen der Erzieherischen Hilfen durch die Jugendämter gewährt (ohne die Hilfen nach § 28 SGB VIII¹; ohne sonstige ambulant-therapeutische Hilfen nach § 35a SGB VIII). Im Vergleich zum Vorjahr 2023 (65.196 Inanspruchnahmen) **verzeichnet Baden-Württemberg somit einen leichten Anstieg** (+ 2 %) in den Leistungen der Erzieherischen Hilfen (vgl. Tabelle 1). Somit setzt sich der Trend (mit Ausnahme des Jahres 2023) der stetig (leicht) steigenden Fallzahlen im Jahr 2024 wieder fort.

Mit Blick auf die beiden Teilsegmente (nicht-stationäre und stationäre Hilfen) werden geringfügig unterschiedliche Entwicklungen sichtbar. **Während die nicht-stationären Hilfen** (§§ 27 & 29-32 SGB VIII) von 2023 (45.521) zu 2024 (46.683) **stiegen** (+1.162 Fälle; +3%), **stagnierten die Hilfen im stationären Segment** (§§ 33 & 34 SGB VIII) bei 18.531 Hilfen im Jahr 2024 (gegenüber 2023 -83 Hilfen; 0 %).

Innerhalb des Hilfespektrums unterschiedliche Entwicklungen

Betrachtet man die **stationären Hilfen** getrennt voneinander, wird deutlich, dass sich die Hilfen gegenläufig entwickelten. So waren **die Hilfen in Heimerziehung und sonstigen betreuten Wohnformen (§ 34) erneut rückläufig**. Während im Jahr 2023 noch 10.684 Hilfen gezählt wurden, belief sich die Höhe der Fallzahlen im Jahr 2024 auf 10.473, was einem Rückgang um -2 % (absolut 211 Fälle weniger) entspricht. Bereits im Vorjahreszeitraum hatten sich die Hilfen um 3% (absolut -313) verringert (2022: 10.997). Der neuerliche Rückgang der stationären Hilfen in Heimen und sonstigen betreuten Wohnformen ist mutmaßlich auch auf den vorherrschenden Fachkräftemangel zurückzuführen. Darüber hinaus zeigt die neue KVJS-Analyse „Stationäre Versorgung junger Menschen in Baden-Württemberg“, dass das Fallgeschehen nach § 34 SGB VIII stark von der Unterbringung unbegleiteter minderjähriger Ausländer (UMA) in Baden-Württemberg abhängt. Eine

¹ Nicht berücksichtigt sind die Hilfen nach § 28 SGB VIII (Erziehungsberatung), da die Jugendämter über diese Daten nicht verfügen und sie somit nicht vom KVJS-Landesjugendamt erhoben werden können

Zunahme der stationären Hilfen (§ 34) für diese Zielgruppe geht tendenziell mit einem Rückgang dieser Hilfen ohne UMA einher². Bei den **Hilfen in Vollzeitpflege (§ 33)** haben sich die Inanspruchnahmen mit +128 Fällen (+2 %) hingegen **leicht erhöht** (2023: 7.930; 2024: 8.058). Nachdem diese Hilfen in den letzten Jahren stetig leicht rückläufig waren, bleibt abzuwarten, ob es sich bei der aktuellen Entwicklung um eine Trendumkehr handelt oder um einen einmaligen Effekt.

Tabelle 1. Fallzahlentwicklung in Baden-Württemberg in den jeweiligen Hilfearten

Hilfearten	Fallzahlen		Veränderung	
	2023 ^b	2024 ^c	2023 zu 2024	
	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	<i>absolut</i>	% ^d
§ 27, 2 & 3 originär	12.258	12.799	541	+4
§ 29 (Soziale Gruppenarbeit)	6.378	6.110	-268	-4
§ 30 (Erziehungsbeistandschaft, Betreuungshelfer)	8.189	8.603	414	+5
§ 31 (Sozialpädagogische Familienhilfe)	14.827	15.315	488	+3
§ 32 (Tagesgruppe)	3.869	3.856	-13	0
§ 33 (Vollzeitpflege)	7.930	8.058	128	+2
§ 34 (Heimerziehung, sonstige betreute Wohnform)	10.684	10.473	-211	-2
§ 35 (Intensive sozialpäd. Einzelbetreuung)	1.061	1.132	71	+7
§ 35a sonstige ambulant-therapeutische Hilfen ^a	15.673	17.643	1.970	+13
Summen:				
§§ 27, 29-32	45.521	46.683	1.162	+3
§§ 27, 29-32 & 35a sonst. amb.-therap. Hilfen	61.194	64.326	3.132	+5
§§ 33, 34	18.614	18.531	-83	0
§§ 27, 29-35	65.196	66.346	1.150	+2
§§ 27, 29-35 & 35a sonst. amb.-therap. Hilfen	80.869	83.989	3.120	+4

Anmerkungen. Summe der am 31.12. andauernden und beendeten Hilfen; Summe der Rechtsansprüche nach §§ 27, 41, 35a SGB VIII; **ohne** Hilfen für UMA. a = Die weiteren Leistungen nach § 35a SGB VIII sind in den einzelnen Hilfearten eingerechnet; b = Für das Jahr 2023 wurden nachträgliche Korrekturen berücksichtigt, die die Jugendämter gemeldet haben, Stand: 02.12.2025; c = Zwei Kreise konnten keine Angaben machen, weswegen bei diesen (weitgehend) die Werte des Jahres 2023 verwendet wurden; d = gerundete Prozentwerte.

Auch innerhalb des **nicht-stationären Bereiches** entwickelten sich die einzelnen Hilfearten unterschiedlich. **Allein die Hilfen in Sozialer Gruppenarbeit (§ 29 SGB VIII)** verzeichneten mit -268 Hilfen (-4 %) einen nennenswerten **Rückgang**. Dagegen erreichten mit einem deutlichen Plus von 414 Hilfen die Hilfen in Form der **Erziehungsbeistandschaft/Betreuungshilfe (§ 30 SGB VIII)** den **größten prozentualen Zuwachs** in diesem Teilsegment (+5 %). Auch die **Hilfen nach § 27, Abs. 2 und 3 stiegen deutlich** über das Vorjahresniveau (+541 Fälle; +4 %). Ein weiterer Anstieg zeigte sich bei der **Sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31 SGB VIII)** im Vergleich der Jahre 2023 und 2024 (+488 Fälle, +3%). Die Hilfen in **Tagesgruppen (§ 32 SGB VIII)** blieben mit -13 Fällen konstant (0%).

² Kaltenbacher & Kratzer, 2025: Stationäre Versorgung junger Menschen in Baden-Württemberg.

Darüber hinaus werden erneut **große prozentuale Zuwächse (+7 %; +71 Fälle)** im Jahr 2024 bei den Hilfen in **intensiver sozialpädagogischer Einzelbetreuung (§ 35 SGB VIII)** deutlich. Nachdem dieser Hilfeart rein quantitativ die geringste Bedeutung im Hilfespektrum in Baden-Württemberg zukommt, scheint diese in den letzten Jahren einen Bedeutungszuwachs zu erfahren. Dies könnte darauf hindeuten, dass die Jugendämter vermehrt intensive individuelle Hilfen konstruieren müssen, wenn andere Hilfesettings aufgrund des Fachkräftemangels (z.B. Hilfen in Heimerziehung und sonstige betreute Wohnformen) zunehmend weniger zur Verfügung stehen und/oder junge Menschen immer komplexere Hilfebedarfe aufweisen, die nur mittels „1:1 Betreuung“ gedeckt werden können³.

Wiederholt deutliche Zunahme der Hilfen für Minderjährige mit (drohender) seelischer Behinderung

In den letzten Jahren **stiegen die Fallzahlen** der Eingliederungshilfe für Minderjährige mit (drohender) seelischer Behinderung (§ 35a SGB VIII) **stetig** an. **Im Jahr 2024 setzte sich diese Entwicklung fort.** Insgesamt wurden 21.009 Hilfen nach dem Rechtsanspruch § 35a SGB VIII gemeldet. Im Vergleich zum Jahr 2023 (18.872 Inanspruchnahmen) bedeutet dies einen erneuten Zuwachs von +11 % (+2.137 Fälle) -vergleiche Tabelle 4 im Anhang.

Die sonstigen ambulant-therapeutischen Hilfen wurden mit 17.643 Fällen **am häufigsten eingesetzt** (siehe Tabelle 4 im Anhang). Gegenüber dem Jahr 2023 (15.673 Inanspruchnahmen) bedeutet dies einen Zuwachs um +13 % (+1.970 Fälle). Von den sonstigen ambulanten Hilfen entfielen insgesamt 40 % auf Schulbegleitungen (6.993 Inanspruchnahmen) und 8 % auf Integrationshilfen in Kindertageseinrichtungen (1.395 Inanspruchnahmen), wie der Tabelle 4a im Anhang entnommen werden kann. Insbesondere die Fallzahlen der Schulbegleitungen nach § 35a SGB VIII haben gegenüber dem Jahr 2023 (5.958 Fälle) nochmals deutlich zugenommen (+17 %). Somit haben **vor allem die Hilfen im schulischen Bereich wesentlich zum Anstieg der Fallzahlen nach § 35a SGB VIII beigetragen.**

Erneuter Anstieg der Hilfen für junge Volljährige

Für junge Volljährige wurden im **Jahr 2024 6.783 Hilfen** (§ 41 SGB VIII) und damit mehr als im Vorjahr (2023: 6.255) gewährt. Die Hilfen für diese Zielgruppe haben in den letzten Jahren – ausgenommen vom Jahr 2023 – in Baden-Württemberg **stetig zugenommen**. Damit setzt sich der Trend im Jahr 2024 wieder fort (+528 Fälle; +8 %). Dieses Ergebnis könnte weiterhin Ausdruck für das im Jahr 2021 in Kraft getretene KJSG sein, das eine Stärkung der Rechte junger Volljähriger vorgesehen hat. Weitere Daten zu der Inanspruchnahme junger Volljähriger können der Tabelle 5 im Anhang entnommen werden.

Anstieg der Inobhutnahmen

Während die Fallzahlen der Inobhutnahmen nach § 42 SGB VIII (auch hier **ohne UMA**) im Vorjahr in Baden-Württemberg nicht gestiegen sind, zeigen sich im Jahr 2024 wieder deutliche Zuwächse. So wurden **im Jahr 2024 insgesamt 3.977 Inobhutnahmen** durch die Jugendämter durchgeführt. Dies entspricht einem Zuwachs im Vergleich zum Jahr

³ Siehe hierzu Kaltenbacher & Kratzer, 2025: Stationäre Versorgung junger Menschen in Baden-Württemberg.

2023 (3.775 Inobhutnahmen) von +202 Fällen bzw. **+5%**.

Resümee

Für Baden-Württemberg kann zusammenfassend festgestellt werden, dass das **Gesamtfallaufkommen im Jahr 2024 einen neuen Höchststand aufwies**. Der anhaltende Trend stetig (leicht) steigender Fallzahlen setzte sich somit weiter fort. Die Zuwächse sind **vor allem auf die nicht-stationären Hilfen** zurückzuführen.

Auffällig sind besonders die Zuwächse in den Hilfen der Erziehungsbeistandschaft/Betreuungshilfe (§ 30 SGB VIII), sonstige Hilfen nach § 27, Abs. 2 und 3, der Sozialpädagogischen Familienhilfe (§ 31 SGB VIII) sowie in den Intensiven sozialpädagogischen Einzelbetreuungen (§ 35 SGB VIII). Unter Berücksichtigung des gleichzeitigen Rückgangs der Hilfen in Heimen und sonstigen betreuten Wohnformen (§ 34 SGB VIII) könnten dies Hinweise auf a) komplexer werdende Hilfebedarfe von Kindern und Jugendlichen sein und b) die Notwendigkeit der Jugendämter widerspiegeln, Notkonstruktionen aufgrund fehlender stationärer Plätze entwickeln zu müssen. Für eine vertiefende Auseinandersetzung mit dieser Thematik empfiehlt sich die KVJS-Analyse „Stationäre Versorgung junger Menschen in Baden-Württemberg“.

Ungebrochen ist weiterhin der Trend steigender Fallzahlen bei den Eingliederungshilfen für Minderjährige mit einer (drohenden) seelischen Behinderung (§ 35a SGB VIII). Dieser Anstieg ist vor allem auf Leistungen **im schulischen Kontext** zurückzuführen. Die Hilfen für die jungen Volljährigen stiegen zuletzt wieder nach dem leichten Rückgang im Vorjahr. Auch bei den **Inobhutnahmen zeigte sich wieder ein neuerlicher Anstieg**.